Danziger Zeitung.

Verlag der Buchdruckerei von Edwin Groening.

Wer Vieles bringt, wird Manchem Etwas bringen.
Göthe.

Verantwortlicher Redakteur Dr. Herm. Grieben.

№ 185. Sonnabend, den 10. August 1850, Abends 6 Uhr. Jahrg. XII.

Die Zeitung erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, täglich. Abonnements-Preis hier pro Quartal 1 Thlr., pro Monat 12½ Sgr., pro Woche 3½ Sgr.; auswärts: 1 Thlr. 7½ Sgr.; — Einzelne Nummern kosten 1½ Sgr. — Inserate pro Zeile für die halbe Seitenbreite 1 Sgr. Die hiesigen Quartal-Abonnenten der Zeitung haben Insertionen für ein Drittel des Abonnementspreises (10 Sgr.) unentgeltlich.

Minister Stein.

(Fortsetzung.)

Nachdem Stein 1802 das Anerbieten, Minister in Hannover zu werden, abgelehnt hatte, wurde er am 1. Dez. 1803 zum Oberpräsidenten von ganz Westfalen ernannt; zu seinem früheren Departement traten nun auch noch die neuerworbenen Länder. Es änderte sich damit nur das Gebiet, nicht die Art und die Richtung seiner Wirksamkeit. Mit wie umfassenden Geiste er die Fortentwicklung aller Theile des Nationalwohlstands erstrebte, beweist am besten der von ihm selbst verfaßte Verwaltungsbericht vom 10. März 1804. Kaum irgend ein Zweig der materiellen Interessen, den er nicht durchforschte und für den er nicht neue Schöpfungen in Aussicht stellte.

Als im Sommer 1804 der Minister Struensee, gefährlich erkrankt, von den Geschäften zurücktrat, wurde Stein an seiner Statt ernannt und ihm das Ministerium der Accise-, Salz- und Manufaktursachen überwiesen.

Es sind bekannte Thatsachen, daß die offene Neutralitätsverletzung und die Rücksichtslosigkeit, mit welcher Bernadotte ohne Anfrage und Erlaubniß durchs preußische Anspach drang, den vollen Unwillen des Königs von Preußen erregten und daß Stein sowohl als Hardenberg damals zum entschiedenen Anschluß an Rußland und zum Kriege gegen Frankreich rieth. Mit der weisesten Vorsicht entwarf Stein schon damals einen Plan, wie die Mittel zum Kriege ohne zu große Belastung der Unterthanen beschafft werden sollten. In der That kam zu Potsdam ein Bündniß mit Rußland zu Stande, aber Haugwitz wußte die Sachen so zu drehen und zu wenden, daß Preußen grade umgekehrt einen Bund mit Frankreich schließen mußte, worauf Hardenberg abtrat. Stein, der diesen Ausgang dem Einfluß der französischgesinnten Kabinetsräthe des Königs beimaß, machte es sich nun zur Aufgabe, gegen diese Rathgeber anzukämpfen. Er verband sich mit dem General Rüchel, einem kleinen feurigen Manne von originalem Geist, arbeitete mit demselben „über die fehlerhafte Organisation des Kabinets" eine Denkschrift aus und legte dem Könige den Plan zu einer neuen Ministerialverfassung vor. Die Denkschrift hatte zunächst keinen Erfolg. Aber was sie nicht vermochte, das thaten bald die Ereignisse. Der Rheinbund ward geschlossen und das deutsche Reich aufgelöst. Die Reichsritterschaft ging dabei mit unter und der Herzog von Nassau zog Steins Güter unter seine Souverainetät. Abermals überreichte Stein eine Denkschrift, die aber keine andere Folge hatte, als daß ihr Verfasser in Ungnade fiel.

So ward der Krieg 1806 unter den schlimmsten Auspicien begonnen. Das Heer, dessen veraltete Einrichtungen es schon so ungleich dem französischen machten, ward noch dazu durch die Theilung in drei Korps geschwächt, und, wie sich voraussehen ließ, getrennt und geschlagen. Man versuchte den Krieg durch Unterhandlungen aufzuhalten; Napoleon bot einen Waffenstillstand an, wonach die noch übrigen Festungen übergeben werden und die russischen Truppen das preußische Gebiet räumen sollten. Der König berief seine Minister (nur Hardenberg nicht) zu einer Konferenz nach Osterode; Stein drang auf Verwerfung des Waffenstillstandes, und daß der König sich jetzt unbedingt Rußland und England anschlösse. Die Meinung siegte zuletzt trotz des Widerstandes der Generäle. Haugwitz legte seine Stelle nieder. Stein erklärte sich bereit, dem Könige zu folgen, wohin ihn sein Schicksal führe. So gewann der König Zutrauen zu ihm und bot ihm das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten an. Stein war aber nicht zu bewegen, es anzunehmen; er verlangte, daß Hardenberg wieder an seine Stelle gesetzt werde, und immer wieder kam er dabei auf seine alten Rathschläge zurück, das Kabinet aufzugeben.

Nun verordnete der König, daß der General Zastrow, welcher das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten erhielt, Rüchel, der zum Generalgouverneur von Preußen ernannt wurde, und Stein unter Zuziehung des Kabinetsraths Beyme das „Kabinetsministerium" bilden sollten.

Stein lehnte diesen Antrag ab und so erhielt er am 3. Januar 1807 ein eigenhändiges Schreiben des Königs, worin es heißt:

„Ich hatte ehemals Vorurtheile gegen Sie! Zwar hielt ich Sie immer für einen denkenden, talentvollen und großer Conceptionen fähigen Mann, das heißt mit einem Wort, für einen Mann, der, da er immer nur seine Meinung für die wahre hält, sich nicht zum Geschäftsmanne an einem Flecke paßt, wo es immer fort Berührungspunkte giebt, die ihn bald verdrossen machen würden. Ich überwand diese Vorurtheile, da ich mich von jeher bestrebt habe, nicht nach persönlichen Launen die Diener des Staates zu wählen, sondern nach vernünftigen Gründen. Ihr Urtheil war stets dasjenige eines scharfsinnigen Kopfes. Ich habe eben mit großem Leidwesen ersehen müssen, daß ich mich leider nicht anfänglich in Ihnen geirrt habe, sondern, daß Sie vielmehr als ein widerspenstiger, trotziger, hartnäckiger und ungehorsamer Staatsdiener anzusehen sind, der, auf sein Genie und seine Talente pocheud, weit entfernt, das Beste des Staats vor Augen zu haben, und durch Capricen geleitet, aus Leidenschaft und aus persönlichem Haß und Erbitterung handelt. Dergleichen Staatsbeamte sind aber grade diejenigen, deren Verfahrungsart am allernachtheiligsten und

Fräulein Rachel.

(Fortsetzung.)

Die zweite Rolle, welche sich Frl Rachel zur Darstellung ausgewählt hatte, war die der Hermione in Racine's „Andromache."

Wenn die französischen Tragiker trotz ihrer Nachahmung der Alten überhaupt nur sehr wenig antik sind, so ist es doch Racine noch bei weitem weniger, als Corneille. Corneille will der Dichter des Heroismus sein; die Eigenschaften, die er mit Vorliebe schildert, sind Vaterlandsliebe, Kühnheit, Seelenstärke; in der Liebe hat man ihn am schwächsten gefunden. Im Stile strebte er nach Stärke und Gedrängtheit, und das Pathos der vertu, die er überall hervorhebt, giebt ihm allerdings etwas antiken Beigeschmack. Racine dagegen scheute sich nicht, in den ältesten Stoffen seinen Helden den modernsten Charakter zu geben; er hatte eine bei weitem größere Empfänglichkeit für die zarten, als für die energischen Empfindungen der Seele; die Liebe bildet den Hauptgegenstand seiner Schilderungen, und viele derselben sind von einer verführerischen Wahrheit. Dem entsprechend ist der Vorzug seines Stils auch nicht die Stärke, sondern die Mäßigung im Pathos; Versbau und Sprache sind bei weitem anmuthiger, als im Corneille, und werden noch jetzt von den Franzosen als unübertroffen vollendet bezeichnet. Antik ist im Racine nichts als der Name seiner Helden; Sitten, Zustände, alles Uebrige ist dem Zeitalter Ludwig's XIV. entnommen.

Der Inhalt der Andromache ist der Kampf der Liebe des Pyrrhus zu seiner Sklavin Andromache mit der Leidenschaft seiner Braut Hermione zu ihm. Pyrrhus hat bei der Zerstörung Troja's die Gemahlin des Hektor als seinen Beutetheil erhalten, hat sie mit ihrem Sohn Astyanax nach Epirus geführt und bewirbt sich nun schon ein Jahr vergebens um ihre Liebe. Gleichzeitig hält sich an seinem Hofe Hermione, die Tochter des Menelaus und der Helena, auf, welche ihm nach der Zerstörung Troja's verlobt ward, die er aber zu heirathen säumt. Orestes, der frühere Liebhaber der Hermione, wird von den Griechen zum Pyrrhus geschickt, die Auslieferung des Astyanax zu begehren, von dem sie künftige Gefahren fürchten. Pyrrhus verweigert die Auslieferung, in der Hoffnung, dadurch die Liebe der Andromache zu erwerben. Als Andromache dennoch seine Werbung zurückweist, erklärt er sich bereit, die Hermione zu heirathen, die schon mit dem Orestes Nachepläne bereitet hatte. Im letzten Augenblick giebt aber Andromache nach; die getäuschte Hermione verspricht dem Orest Gegenliebe, wenn er den Pyrrhus ermordet Pyrrhus wird, während er mit der Andromache am Altar steht, getödtet, und Hermione, noch immer von Liebe zu ihm erfüllt, giebt sich selbst den Tod.

Diesem modernen Charakter des Stücks gemäß faßte Frl. Rachel auch ihre Rolle ganz modern auf. Die Camilla in den Horatiern hatte sie in der plastischen Ruhe des Alterthums dargestellt; ihre Hermione war ganz moderne Leidenschaftlichkeit. Die Plastik ihres Spiels — vielleicht ihre schönste Seite — trat deshalb in dieser Rolle nicht so hervor, wie in der ersten; dagegen zeigte sich ihre Kunst in der Darstellung der Leidenschaften in desto größerem Maße.

Die Vorstellung der Andromache hat unser Urtheil über Frl. Rachel bestätigt: sie ist groß und unübertrefflich in der Darstellung einzelner Situationen; selten wird es einem Schauspieler gelungen sein, mit solcher Wahrheit die heftigsten Empfindungen der menschlichen Seele darzustellen; sie besitzt eine wunderbare Kunst, durch einen Blick des Auges, durch ein Aufwerfen der Lippe, durch eine kaum merkliche Bewegung des Armes oder der Hand die tiefsten Regungen anzudeuten; aber ihr Streben geht auch nur darauf, im Einzelnen Wirkungen hervorzubringen. Die Absicht, einen Charakter zu schildern, haben wir nicht an ihr bemerkt. Möglich, daß die Schuld an den Dichtungen liegt, in denen sie auftritt; die Personen der französischen Trauerspiele sind etwas charakterlos. Darin liegt aber die Verschiedenheit unseres und des französischen Geschmacks. Wir sehen in Dichtung und Darstellung auf das Ganze, die Franzosen auf das Einzelne. Den Effekt im Einzelnen hervorzubringen, scheuen die Franzosen kein Mittel; sie opfern dafür die Wahrheit das Charakters wie die Schönheit. Und Frl. Rachel ist ganz Französin. Schon in den Horatiern ist uns aufgefallen, wie wenig Harmonie eigentlich in ihrer Darstellung der Camilla in den ersten drei Akten und in dem vierten herrscht; die ruhige Würde der Römerin würde sich schwerlich zu dem Uebermaß des Schmerzes, wie Frl. Rachel ihn im vierten Akte darstellte, haben hinreißen lassen! So trat auch in ihrer Darstellung der Hermione kein Zusammenhang hervor; wir können uns wohl die einzelnen Theile des Charakters mühsam zu einem Ganzen zusammensetzen; den Eindruck der Einheit aber haben wir nicht erhalten.

(Fortsetzung folgt.)

gefährlichsten für die Zusammenhaltung des Ganzen wirkt. Es thut mir wahrlich wehe, daß Sie mich in den Fall gesetzt haben, so klar und deutlich zu Ihnen reden zu müssen. Da Sie indessen vorgeben, ein wahrheitsliebender Mann zu sein, so habe ich Ihnen auf gut Deutsch meine Meinung gesagt, indem ich noch hinzufügen muß, daß, wenn Sie nicht Ihr respektwidriges und unanständiges Benehmen zu ändern willens sind, der Staat sich keine große Rechnung auf Ihre ferneren Dienste machen kann."

Nach Empfang dieses Schreibens bat Stein um seine sofortige Entlassung, die er auch auf der Stelle erhielt.

(Fortsetzung folgt.)

Literatur und Kunst.

Berlin. Die Gebrüder Unger haben sich für ihre Buchdruckerei kostbare Sanskrit-Typen zur Ausführung eines ihnen zum Druck in Sanskrit übergebenen wissenschaftlichen Werkes aus London kommen lassen. Außer der Akademie der Wissenschaften dürften die Herren Unger hier die einzigen sein, welche zum Druck von Werken in der genannten Sprache Typen besitzen Die in England angefertigten Sanskrit-Typen gelten bis jetzt noch für die besten und sollen dem wirklichen Sanskrit am meisten entsprechen.

* Garibaldi, der italienische Bem, soll, laut Nachrichten aus Paris, in Tanger (Marocco) sich aufhalten und dort Memoiren schreiben, welche demnächst in französischer und englischer Sprache erscheinen werden.

München, 31. Juli. Heute Morgen wurde der linke Arm der Bavaria, den sie mit einem Lorbeerkranz hoch emporstreckt, von der Königl. Erzgießerei nach der Ruhmeshalle transportirt. Vier starke Pferde keuchten mühsam mit ihrer Last voran. Doch war dieser Transport nur Kinderspiel gegen jenen der anderen Stücke dieses weiblichen Kolosses. Das Bruststück mit dem rechten Arm, dessen Hand den Griff des Schwertes mit dem Lorbeerreis hält, wurde von sechzehn sehnigen Hengsten von der Stelle bewegt; der eigens zu diesem Transport erbaute Wagen hat an die 80 Centner Schwere, das genannte Stück selbst 260 Centner, in Summa 340 Centner Last. Der Wagen blieb auf der Theresienhöhe mehrmals stecken und mußte mit Winden — nicht mit West- oder Nordwinden, sondern mit starken Fuhrmannswinden — wieder flott gemacht und über Bohlenschienen weiter geschafft werden. Das Aufziehen dieses Bruststückes an Ort und Stelle von unten bis auf seinen Platz, da, wo die Jungfrau ein zwei Schuh breiter Gürtel umgiebt, erforderte eine Zeit von vier Stunden. Zwanzig Arbeiter, welche oben auf dem 120 Schuh hohen Gerüst vier Sternwinden in Bewegung setzten, zogen die Last an zwanzig starken Tauen vermittelst vier Flaschenzügen in die Höhe. Alle 3 Sekunden kam die Last etwa um einen halben Zoll höher. Dieses Schauspiel zieht immer zahlreiche Zuschauer an und ist in der That höchst interessant. Am 5. August wird endlich dem Ganzen das Haupt aufgesetzt, so ein Köpfchen, worin an die zwanzig Menschen Platz haben. Bei dieser Gelegenheit werden einige Feierlichkeiten als Vorfeier stattfinden, worüber ich Ihnen seiner Zeit Mittheilungen machen werde. Das eigentliche Fest, die Enthüllung, findet erst im Oktober statt, entweder die Woche vor oder nach dem Oktoberfeste, und wird von großer Bedeutung werden, da sich neben der gesammten Künstlerschaft auch die Münchener Innungen daran betheiligen werden.

Amtliches.

* Se. Majestät der König hat unterm 15. v. M. ein Patent wegen Erneuerung des Luisenordens erlassen. Es lautet:

„Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden, König von Preußen &c. &c., bestimmen, auf den Grund des, unter Vorsitz Ihrer Majestät der Königin, Unserer vielgeliebten Gemalin, am 23. April d. J. zu Charlottenburg gehaltenen Kapitels des Luisenordens, wie folgt: Es soll auf Veranlassung des erhebenden Beispiels, welches der hingebende Patriotismus vieler Frauen und Jungfrauen in den Jahren 1848 und 1849 durch Pflege von Verwundeten und durch andere hochherzige Handlungen gegeben hat, eine Erneuerung des Luisenordens stattfinden und zwar ausschließlich zur Verleihung an solche Frauen und Jungfrauen, die in den beiden gedachten Jahren sich um das Vaterland verdient gemacht haben. Das Ordenskreuz, daß Wir bei dieser Gelegenheit verleihen werden, wird sich von der ursprünglich bestimmten Dekoration dadurch unterscheiden, daß der Avers, statt der Jahreszahlen der Befreiungskriege, die Zahlen dieser beiden Jahre zeigt. Urkundlich unter Unserer höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichen Insiegel. Gegeben Sanssouci, den 15. Juli 1850. (L. S.) Friedrich Wilhelm. Graf v. Brandenburg."

Die Rang- und Quartierliste
für das Jahr 1850

bringt dieselbe Eintheilung der Armee wie früher,*) doch stehen den Generalkommandos des Gardekorps und der 8 Armeekorps noch das Oberkommando in den Marken, das Militärgouvernement in der Rheinprovinz und in der Provinz Westphalen mit dem Armeekorps in Baden voran. Nicht besonders aufgeführt sind die Abtheilungen,, welche bisher unter dem General von Hahn in Schleswig standen und unter dem General von Döring jetzt noch in Hamburg stehen.

Das Gardekorps und die 8 Armeekorps zählen zusammen 45 Infanterie-Regimenter, 1 Schüzzen- und 9 Jägerbataillone, so wie 8 kombinirte Reservebataillone aus Kommandirten aller Linien-Regimenter bestehend, ferner das Regiment Garde du Corps, 9 Kuirassier-, 5 Dragoner-, 13 Husaren- und 10 Ulanen-Regimenter. Eingeschlossen in die Zahlen sind überall die Garderegimenter dieser Waffen. — Neu ist in diesem Jahrgang der Rangliste die Aufführung der nun vollständig organisirten Militär-Reitschule in Schwedt.

Die Artillerie besteht aus 8 Regimentern, von denen ein jedes aus 3 reitenden und 12 Fuß-Kompagnien zusammengesetzt ist, und aus den 6 Festungs-Reserve-Artillerie-Kompagnien in den Bundesfestungen Luxemburg und Mainz; auch gehört zu ihr die Feuerwerks-Abtheilung in Spandau und die Artillerie- und Zeug-Offiziere in den verschiedenen Festungen und Waffenplätzen.

Zum Ingenieurkorps gehören die 9 Pionir-Abtheilungen und die beiden Reserve-Pionir-Kompagnien in Luxemburg und Mainz. Das Korps ist in drei Inspektionen eingetheilt und sein Stab besteht aus dem Chef, 30 Generalen, Obersten und Stabsoffizieren. Einer der Obersten ist nach wie vor als Baudirektor der neuen Bundesfestung Ulm auswärts beschäftigt.

In dieser neuen Rangliste hat auch zum ersten Male die Marine und das Marinekorps ihre Aufführung gefunden. Als Oberbefehlshaber über sämmtliche ausgerüstete Kriegsfahrzeuge erscheint Se. Königl. Hoheit, der Prinz Wilhelm Adalbert; als Befehlshaber über die gedachten Fahrzeuge ist der Commodore Schröder aufgeführt, dann folgen 3 Lieutenants 1ster Klasse und 5 Lieutenants 2ter Klasse. Die Ersten stehen in dem Range eines Hauptmanns, die Letzten in dem Range eines Premier-Lieutenants. Das Marinekorps wird von einem Major kommandirt und es besteht aus 2 Kompagnien, jede mit zwei angestellten und einem zur Dienstleistung kommandirten Offizier. Kommandanturen befinden sich in 24 Städten, Festungen und Waffenplätzen, wie in den Bundesfestungen Luxemburg, Mainz und Rastadt.

Für die Invaliden bestehen jetzt nur zwei besondre Häuser, das zu Berlin und das zu Stolpe in Pommern, die Uebrigen sind in der Garde-Invaliden-Kompagnie und in den 14 Provinzial-Invaliden-Kompagnieen untergebracht.

Die Landwehr besteht noch wie vor aus 4 Garde-Landwehr-, 32 Provinzial-Landwehr- und 8 Reserve-Landwehr-Bataillonen. — Die Land-Gensdarmerie ist in 8 Brigaden eingetheilt, so daß jede Provinz eine solche hat. Bei derselben ist ein Kommandeur, 7 Stabs-Offiziere als Brigadiers und außerdem 34 Offiziere der verschiedenen Grade angestellt. — Ein neues Institut ist die Hafen-Gensdarmerie, die in Memel und Swinemünde stationirt ist.

Beim Medizinalstabe der Armee stehen 2 Generalstabsärzte, 9 Generalärzte u. s. w.

Die Königl. Generalität besteht aus einem Feldmarschall (Herzog von Wellington, der seit 32 Jahren diese hohe Würde bekleidet), 11 Generalen, von denen jedoch nur 5 im aktiven Dienst sich befinden, 43 General-Lieutenants, von denen 29 im aktiven Dienst stehen und 58 General-Majoren. Zu diesen gehören die beiden Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen und Hechingen; von denen der erstere als dem Divisions-Kommandeur in Neisse beigeordnet, aufgeführt ist. — Nach den General-Majors und vor den Obersten hat der obenerwähnte Kommodore Schröder seinen Platz gefunden. Die Zahl der Obersten beläuft sich auf 81, die der Oberst-Lieutenants auf 75, die der Majore auf 528. Zu den in dem letzten Jahre gestorbenen hohen Offizieren gehörten aus der Adjutantur Sr. Majestät des Königs die beiden General-Lieutenants v. Canitz-Dallwig und v. Rauch. Die erst unter der jetzigen Regierung geschaffene Charge der Generäle à la suite des Königs, scheint aufgehoben zu sein; der General-Lieutenant v. Peucker ist nach wie vor als Chef des Stabes des Prinzen von Preußen aufgeführt.

*) Die in den letzten Jahren eingetretenen Veränderungen beschränken sich darauf, daß die 9 Artilleriebrigaden in ebensoviel Artillerieregimenter verwandelt und die Gouvernements in Berlin, Königsberg, Breslau, Coblenz und Magdeburg sowie die Inspektion der Besatzungen in den Bundesfestungen aufgehoben worden sind.

Kleine Lokalzeitung.

* Das hiesige Amtsblatt vom 7. August publizirt das Verbot folgender Schriften: Vom Kampf um Völkerfreiheit, ein Lesebuch für's deutsche Volk von Rud. Dülon. Zwei Hefte (Bremen bei Geisler); Meyers Universum. (Hildburghausen und Amsterdam); Eugen Sue's Geheimnisse des Volks im Original; **le proscrit, journal de la republique universelle.**

* Herr **Dr.** Richter, welcher die Stelle des Arztes in der Pelonkener Kaltwasserheilanstalt angenommen hat, ist Verfasser zweier hydropathischen Schriften: „Versuch zur wissenschaftlichen Begründung der Wasserkuren" und „Offene Empfehlung der Wasserkuren."

* Heute Abend beginnt Herr Prof. Becker in seiner Akademie die dritte Reihe „lebender Bilder", von denen besonders „Homer, die Iliade deklamirend," „Amor und Psyche" und das Schlußtableau „der Olymp" vielversprechend erscheinen. Von einem Kunstfreunde geht uns in Bezug auf diese Vorstellung des Herrn Prof. Becker folgender Aufsatz zu, dem wir unsre volle Zustimmung geben. Mehrfach ist die Aeußerung laut geworden, die hier jetzt zur Schau gestellten lebenden Bilder seien der Art, daß man Bedenken tragen müsse, sie anzusehen, und daß namentlich Damen von diesen Schaustellungen sich fern zu halten hätten. Referent, wenngleich sonst kein blinder Nachbeter der mitunter mißgreifenden Salon Moral, besuchte die Beckerschen Gruppen nicht, weil er sich nicht versucht fühlte, schlüpfrige Tendenzbilder zu sehen. Da führte ihn gestern Abend spät ein Spaziergang in dem Augenblick an den Buden auf dem Holzmarkt vor dem Beckerschen Zauber-Theater vorbei, wo ein Freund während einer Pause aus der Thür trat, und ihn bewog, auf kurze Zeit hineinzugehen, um sich zu überzeugen, ob die ausgestellten Bilder das sittliche Gefühl irgendwie verletzen. Ref. sah noch 4 Bilder: den Tod des Achilles, eine Blumen-Fontaine, den Amazonenkampf und die Opferung Iphigenias, und muß gestehen, daß er in jeder Beziehung überrascht war, denn die Bilder sind wahre Kunstwerke, durch welche die Decenz auch nicht im leisesten Grade verletzt wird. Alles, was die Meisterwerke der Plastik so anziehend macht, Reinheit der Formen, Grazie der Stellung, Angemessenheit der Gruppirung und Schönheit der Drapperie finden wir hier, bei trefflicher Beleuchtung, dergestalt vereint, daß wir uns eines reinen Kunstgenusses erfreuen, dem jede heterogene Beimischung fremd ist. Wer nicht Bedenken trägt, in eine Bildergallerie oder Kunstausstellung zu gehen, und sich an einer Formschönheit zu ergötzen, der wird sein Sittlichkeitsgefühl durch den Anblick der Beckerschen Gruppen nicht beleidigt fühlen S.

* Unserer Stadt steht ein großer Verlust bevor. Herr Musikdirektor Friedrich Laade wird, wie es heißt, am 1. September mit seiner Kapelle Danzig auf Immer verlassen, um fortan die Concerte des neuen Gesellschaftshauses in Berlin, an Gungl's Statt, zu dirigiren. Mögen die Freunde der Laadeschen Musik sich diesen Monat noch zu Nutze machen! Wer wird künftig im Jäschkenthal, in Brösen und in Schanasjahns Garten musiziren? Und wer wird musiziren wie Laade?

* Der Arbeiter Lowitzki aus Stadtgebiet und die Gebrüder Dombrowski aus Bärwalde (Marienb. Kr.) werden vom Amtsblatt öffentlich wegen Lebensrettung belobigt und haben eine Belohnung in Gelde empfangen.

* Einer Polemik, welche, statt sich an die Sache zu halten, in ganz unaussprechlicher Weise auf die Personen losschlägt, werden wir ohne Ausnahme jederzeit das konsequente Schweigen entgegensetzen, welches der Ausdruck des Anstandsgefühls und gewisser anderer Empfindungen ist. Wir verlieren nichts von unserm Werthe, wenn wir dergleichen

taktlosen Angriffen stumm und gelassen aus dem Wege gehen. Wir werden dem hiesigen Lokalblatte, welches uns zu dieser Erklärung gerechten Anlaß gegeben hat, fortan nicht Ein Wort mehr erwidern, nachdem es durch seine heute an den Tag gelegte Unkunde in den einfachsten Begriffen der Psychologie aufs Neue bewiesen hat, wie sehr wir berechtigt waren und noch sind, der Empfindung des Lächerlichen Raum zu geben. Das Lächerliche beruht auf dem Widerspruch des Zwecks und der Mittel, des Gewollten und des Geleisteten, des Programms und seiner Ausführung. Unser most honourable steamer hat am Beginn dieses Quartals seine Kräfte und Mittel wohl erwogen und zur Bildung des Volkes, zur Belebung der Kunst und Wissenschaft, zur Hebung provinzieller und städtischer Interessen beizutragen versprochen. Daß nun die Leistungen den Versprechungen so wenig entsprechen, das ist es, worüber wir gelacht haben und noch lachen. Unser Gelächter aber ist der Ausdruck einer Empfindung, zu der wir kraft jedes Lehrbuchs der Psychologie naturgesetzlich berechtigt sind. Also! —

Vermischte Nachrichten.

Elbing, 7. Aug. Am letzten Freitag d. 2. d. M. traf aus Braunsberg eine, aus 60 Mann bestehende, Abtheilung Jäger hier ein, um die seit längerer Zeit hier stehende Abtheilung gleicher Waffe abzulösen, welche am Sonntag den hiesigen Ort verließ. — Den 10. d. wird die hier garnisonirende Husaren-Eskadron zum Divisionsmanöver nach Danzig abmarschiren.

Königsberg, 7. August. Es soll in der letzten Zeit, veranlaßt durch die Einführung der allgemeinen Wechselordnung für Deutschland, eine so große Anzahl von Fällen, namentlich auch bei hiesigen Gerichten und mehreren Gerichten in der Provinz, vorgekommen sein, in welchen Personen, welche die Bestimmungen des neuen Gesetzes und ihre Folgen nicht genau kennen, in bedeutende Verwickelungen und Unglück gekommen sind, daß wir nicht unterlassen dürfen, dem Publikum hierbei überall die größte Sorgfalt zu empfehlen. Wir wollen nur einen bei hiesigen Bauunternehmungen leicht möglichen Fall hervorheben. Ein Meister verspricht Herstellung eines Hauses an einen Bauherrn, der im Laufe der Zeit Geld zu schaffen verspricht, und er bittet dafür ihm nur vorläufig einen Wechsel auf etwa 4000 Thlr. zahlbar nach einem Jahr a dato auszustellen. Dieser thut es, der Meister aber leistet aus irgend einem Grunde den Bau nicht, so ist doch der Aussteller für die obige Summe ihm verhaftet und wandert, wenn er nicht zahlen kann, in den Schuldarrest. Dies nur ein Fall unter hunderten. (K.M.)

Gumbinnen, 5. August. Herr Minister v. d. Heydt traf vorgestern Abend, vom stärksten Regenguß begleitet, hier ein. Oeffentliche Empfangsfeierlichkeiten kamen nicht vor, doch hat eine Deputation der Stadtbehörden ihn bewillkommnet und haben einige Gewerke Petitionen bei ihm eingereicht, die freilich nur Wiederholungen der früher ausgesprochenen Bitten enthalten, zum Theil aber zu realisiren auch ganz unmöglich sind. Nachdem der Herr Minister gestern dem Gottesdienst in der altst. Kirche beigewohnt, begab er sich nach dem Gestütamt Trakehnen, und kehrte Abends wieder zurück. Heute frühgeing die Reise nach Goldap und Oletzko weiter.

Gumbinnen, 6. August. Heute fand hier der sogenannte „Herrenmarkt," d. i. die jährlich wiederkehrende landwirthschaftliche Vereins-Pferdeauktion statt. Von der ursprünglichen Bestimmung, kein Pferd unter 100 Thaler auszurufen, ist man abgekommen, indem bei mehreren Pferden die Lizitation auch mit 50 Thlrn. begann. Dennoch wurden die meisten sehr hoch hinaufgetrieben, wiewohl auch mehrere von den Besitzern zurückerstanden wurden.

Posen, 3. Aug. Vor einigen Tagen ist hier der Geldwechsler oder sogenannte Banquier L. K. in erster Instanz wegen Wuchers zum Verlust der Nationalkokarde und zu 300 Thalern Geldstrafe verurtheilt worden, weil er sich für ein Darlehen fast die doppelte Summe wechselmäßig hatte verschreiben lassen.

Posen, 5. August. Die Unsicherheit der Personen und des Eigenthumes, welche in einzelnen Gegenden unserer Provinz durch fortgesetzte Raubanfälle auf einen hohen Grad gesteigert war, und die Verwendung militairischer Kräfte zur Unterstützung der Civilbehörden nöthig machte, ist bis jetzt zwar hier und dort in Etwas gemindert, keineswegs aber überall bereits beseitigt, wie dies aus verschiedenen neuerdings wiederum begangenen Einbrüchen und Räubereien nachzuweisen ist. Ein solcher Raubanfall ereignete sich am 2. d. Mts. im Schrimmer Kreise, indem ein berüchtigter Straßenräuber, Namens Schnieg, zu dem Lehrer Böhm im Czmon Hauland, begleitet von mehreren Raubgesellen, mit dem Vorgeben kam, er wolle von ihm einen Brief an seine Verwandten geschrieben haben. Der Lehrer, welcher den Räuber erkannte, suchte unbemerkt Hülfe aus der Nachbarschaft herbeizuziehen, diese aber traf auf die draußen postirten Raubgesellen, und es kam nun zu einem Scharmützel dem sich die Räuber endlich durch die Flucht entzogen. — An demselben Abende wurde bei einem Dorfe ½ Meile von Schrimm auf einen Gensdarmen, der eine Nachtpatrouille machte, von einem Räuber geschossen. — In der Nacht vom 3. zum 4. drang eine Bande von 9 Mann in die Wohnung des isolirt wohnenden Wirthes Waligora zu Brzozowiec, Kreis Schroda, mißhandelte denselben so wie dessen Familienmitglieder und beraubte ihn seiner ganzen beweglichen Habe. Während dem war es dem Schwiegervater des Wirths, welcher bei diesem im Ausgedinge lebt, gelungen, sich unbemerkt aus dem Hause zu entfernen. Er suchte Hülfe bei einem in der Nähe wohnenden Förster. Der letztere ist hierzu auch gleich bereit, wagt es aber nicht, eine so bedeutende Uebermacht offen anzugreifen; da jedoch die Räuber sämmtlich in der Wohnstube des W. beschäftigt sind, so schießt er durch das Fenster und verwundet einen derselben erheblich am Kopfe. — Die Räuber stürzen nunmehr unter Drohen und Fluchen zum Hause hinaus, jedoch gelingt es dem Förster, zu entfliehen, nur der alte Schwiegervater des Wirthes wird von Räubern in einem an das Gehöft stoßenden Kartoffelfelde versteckt gefunden und mittelst einer Axt förmlich zerstückelt, so daß dessen Leiche fast an jedem Theile des Körpers zerfleischt, eine Hand vom Rumpfe getrennt, der Kopf gespalten, vorgefunden wurde. Es ist gegründete Vermuthung vorhanden, daß die Räuber, aus dem Schrimmer Kreise herübergekommen, auch wieder dorthin zurückgegangen sind. Der Beraubte ist in Folge der erlittenen Mißhandlungen schwer erkrankt. (D.R.)

Schrimm, 30. Juli. Heute wurden einige Straßenräuber eingebracht, die gestern im Walde bei Borek einen Knaben beraubten, der 8 Meilen weit einem Viehhändler aus Sarne Schöpse treiben half und mit seinem geringen Verdienst, von 11 fl. wieder zurückkehren wollte. Er wurde von den Räubern am Saume gedachten Waldes ergriffen, gebunden beraubt. Der eine der Räuber wollte den armen weinenden Knaben durchaus erhängen, was jedoch ein zweiter verhinderte. Dem kräftigen Einschreiten eines Gutspächters gelang es, nach kaum 24 Stunden der Räubr habhaft zu werden, wobei eben nicht zart und säuberlich mit jenen Bösewichtern verfahren sein soll. Vor dem hiesigen Gerichtsgefängniß steht jetzt ein besonderer Posten mit scharf geladenem Gewehr, dies scheint doch etwas den vielen Entweichungen der Inhaftirten zu steuern. Dazu sind heute von Posen besonders noch 100 Mann vom 8. Infanterieregiment hierher abgeschickt worden. Diese Mannschaften werden willkommen sein und sich gewiß einer guten Aufnahme zu erfreuen haben. (K.Z.)

Berlin, 5. Aug. In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend erschoß sich in seiner Wohnung in der Jägerstraße der Stifter und frühere Präsident des Preußenvereins, Herr v. Katte. Er war noch bis 11½ Uhr in Gesellschaft gewesen. Ueber die Veranlassung zu diesem gewaltsamen Tode ist bis jetzt Näheres nicht bekannt.

Berlin, 6. August. Hiesige Blätter melden, daß briefliche Mittheilungen aus Rom die Berufung des Fürstbischofs von Breslau, Herrn v. Diepenbrock, so wie des Erzbischofs von Cöln, Herrn v. Geißel, und des Fürstbischofs von Olmütz nach Rom, zur Empfangnahme des Kardinalshutes, in sehr nahe Aussicht stellen. — Gestern sind von Schloß Frohsdorf bei Wien hier eingetroffen und in British Hotel abgestiegen der Herr Graf von Chambord (Herzog von Bordeaux). Derselbe wird heute einen Besuch am königl. Hoflager in Sanssouci abstatten und sich dann nach Wiesbaden begeben. Im Gefolge des Hrn. Grafen von Chambord befinden sich der Herzog Mirepoix von Levis, der Vicomte von Monti und mehrere Herren vom höchsten französischen Adel. Eine zahlreiche Dienerschaft begleitet die hohen Reisenden. (N. P. Z.)

Köln. Am 29. Juli wurde in der Nähe des Dorfes Liblar, bei Brühl, auf dem Wege nach Buschfeld ein 17jähriges Dienstmädchen vom Blitze erschlagen. Die von der Ortsbehörde mit großer Umsicht angestellten Rettungsversuche blieben leider erfolglos. Anscheinend hatte das, wegen seiner Treue und Freundlichkeit und seines Fleißes allgemein geachtete Mädchen eine kleine Sichel vorn auf die Bürde Viehfutter gesteckt, mit der es nach Hause zurückkehren wollte, durch welche der Blitz angezogen und auf den Kopf geleitet wurde, von dem er vorn am Kopfe herunter und endlich aus dem rechten Schuh, diesen zertrümmernd, wieder hinausgefahren zu sein scheint. Die Gewalt des Blitzes hatte das Kopftuch und die Kleidung des Mädchens ganz zerfetzt und auf der Brust und dem Unterleibe bedeutende Brandstreifen hervorgebracht. (Köln. Ztg.)

Wien, 27. Juli. Die österreichische Kommission für die Einsendungen zur Londoner Industrie-Ausstellung macht bekannt, daß alle für die Londoner Ausstellung bestimmten inländischen Erzeugnisse sowohl bei der vorgeschriebenen Einsendung an die betreffenden Beurtheilungskommissionen als bei dem weiteren Transporte auf den Staatseisenbahnen kostenfrei befördert werden. Ebenso haben die Administration der ersten Donau-Schifffahrts-Gesellschaft, so wie die Direktionen der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn und der Wien-Gloggnitzer Eisenbahn auf Veranlassung des Ministeriums und in Anbetracht des gemeinnützigen Zweckes in gleicher Weise den gebührenfreien Transport der genannten Gegenstände auf den betreffenden Verkehrswegen zugesichert.

* Auf der britischen Antille St. Vincent sind ausgedehnte Lager der sogenannten Pozzelana, einer peruanischen Düngerart, entdeckt worden, welche von englischen Chemikern angeblich als die treibkräftigste unter allen bis jetzt bekannten Düngersorten und als dem peruanischen Guano bei weitem überlegen erklärt worden sein soll.

London, 3. Aug. Die Gesellschaft der Fischhändler hat vorgestern den Kabinets-Ministern zu Ehren in Fishmongers-Hall ein glänzendes Banket gegeben. In Folge eines Mißverständnisses fanden sich jedoch die hervorragendsten Mitglieder der Regierung nicht ein. Anwesend waren unter Andern der Graf von Carlisle, Lord Brougham, Lord Nugent und Baron Rothschild.

Antwerpen, 3. Aug. Fast hundert Mitglieder des europäischen Eisenbahn-Kongresses sind heute mit einem Extra-Zuge von Aachen hier eingetroffen und nahmen sämmtlich ihr Absteigequartier im „Hotel St. Antoine", wo ein glänzendes Diner sie erwartete. Die Herren haben unsere Kirchen, Museum, Akademie und sonstige Merkwürdigkeiten in Augenschein genommen und bedauerten, daß die Zeit ihnen nicht erlaubte, in dem schönen monumentreichen Antwerpen länger zu verweilen; versprachen aber, zu der am 18 Statt findenden großen Kirmeß zurückzukehren, und viele haben bereits im „Hotel St. Antoine", das sie sehr zufrieden verließen, Zimmer bestellt. Zur Kirmeß bereitet unsere Behörde dieses Jahr ganz besondere Festlichkeiten vor, und hat der Staatsrath allein 20,000 Frs. zu Volksbelustigungen ausgesetzt; 19 verschiedene Liedertafeln (1500 Sänger) haben sich bereits zu dem Concours gemeldet. Wir sehen belebten und heiteren Tagen entgegen. (K.Z.)

* Der Kartoffel-Schorf. Es ist schon viel über die Entstehungsart des Kartoffel-Schorfes geschrieben und gesprochen worden; der eine giebt der Nässe Schuld, ein Zweiter der Asche, welche sich im Dung befindet, ein Dritter der Aussaat, ein Vierter dem Ackerlande u. s. w.; und es ist, so viel mir bewußt, noch kein Grund über die Entstehungsart des Kartoffel-Schorfes festgestellt worden. Deshalb will ich in der Kürze hier meine Resultate bei den Beobachtungen des Kartoffel-Schorfes mittheilen.

Ich nahm ganz frisch aus der Erde genommene schorfige Kartoffeln, entblößte die noch ganz mit Erde bedeckten Schorfstellen vorsichtig und fand in den kleinen und großen Löchern zuerst mehrere weiße ⅛—½ Zoll lange madenartig aussehende Würmer, bei scharfer Besichtigung ergab sich aber daß dies ein mit 2 Fühlhörnern und wohl an 50 Füßen begabtes Wirbelthier war; außer diesen fand ich aber, bei sehr genauer Besichtigung, in den Löchern eine Menge ganz kleiner, dem bloßen Auge kaum sichtbarer, schwarzglänzender Käfer, von der Größe eines kleinen Sandkorns; durch eine Loupe betrachtet, sah ich, daß derselbe 6 Füße und einen, im Verhältniß zu seinem Körper ziemlich langen spitzen Saugerüssel hatte, womit er eifrig bemüht war, den Saft aus den wunden Kartoffelstellen auszusaugen; in der Sonnenhitze jedoch verkrochen sie sich unter den kleinen Erdkrümeln. Wenn man diese Käfer auf eine frisch abgeschnittene Kartoffelscheibe bringt, so kann man sehen, wie eifrig sie den Saft einsaugen. Ich fand in einem

Loche, wie ein großer Stecknadelkopf, 10 solcher Käfer. Es befinden sich nun an der Kartoffel sehr viele flache, tiefe und aufgeborstene Löcher, auch sogar kleine erhabene Warzen, welche bei einiger Feuchtigkeit sehr leicht zn faulen anfangen: Dies ist der sogenannte Kartoffelschorf, und entsteht meines Erachtens nur von dem Anstechen und Anfressen der Käfer, welche sich in diesem oder jenem Ackerlande mehr oder weniger vorfinden. Aus diesen kleinen angestochenen Stellen quillt nun der Saft heraus, welcher bei trockener Hitze selten zur Fäulniß kommt, und nur eine Warze bildet. Es wird wohl bekannt sein, daß die Kartoffeln in Hinsicht ihrer Qualität sehr verschieden sind, und so läßt sich leicht erklären, daß die Käfer viele Kartoffeln nur anbohren und sie dann unberührt lassen, wodurch die Warzen entstehen, andere dagegen nicht blos anbohren, sondern sogar weiter fressen, ein Beweis, daß diese den Käfern mehr Nahrung geben, und dadurch entstehen dann die kleinen ausgefressenen Schorflöcher, welche etwas rothgrau aussehen, denn diese Farbe ist den Kartoffeln eigen wie man dies bei den roh geriebenen, wenn sie eine Weile gestanden haben, sehen kann. Was nun das oben angeführte weiße Wierbelthier anbelangt, so gewinnt das natürlich seine Nahrung auch aus diesen kleinen ausgefressenen Löchern, denn man findet es auch häufig in denselben, welche man sehr leicht mit bloßen Augen sehen kann; dagegen ist der Käfer nur dem scharfen Auge sichtbar. (A.P.B.)

Handels- und Verkehrs-Zeitung.

↗ Danzig, Sonnabend, 10. August. Die große Hitze, welche wir in dieser Woche hatten, und der Mangel an wichtigen Neuigkeiten über die englische Ernte versetzten unsere Börse in dieselbe Position, welche die englischen Kornmärkte einnehmen: es findet in Rücksicht auf die faktischen Umstände keine Preisernicdrigung statt, aber eben so wenig ein lebhafter Handel, der erst dann, sei es zu gesteigerten oder heruntergesetzten Preisen, Platz greifen wird, wenn der Ertrag und das Einbringen der Erndte besser festg stellt sein werden, wie es jetzt stattfindet. An der Londoner Börse sind bereits Proben von frischem Weizen gesehen worden; indessen können diese nur von Frühsorten sein, u. allgemeine Folgerungen lassen sich wohl daraus nicht ableiten. — Hier wurden am Mittwoch und Donnerstag 350 Last 129. 132pf. Weizen aus dem Wasser und 30 vom Speicher meistens in Mittelgattungen zu fl. $392\frac{1}{2}$ bis fl. 420 geschlossen; 70 Last oberpolnische 133pfd. fl. 450. Gestern kamen nur 20 Last 129. 130pf. zu fl. 420 zum Abschluß. — Ueber Roggen herrscht die Ansicht daß die Erndte weder in Menge noch Güte befriedigend sich zeigen werde, doch dürften wir, sobald die Landleute zum Dreschen kommen, Zufuhren so reichlich erhalten, daß die gegenwärtigen Preise nur durch Käufe für Berlin und das Ausland haltbar scheinen. 110 Last 119. 122pf. holten fl. $192\frac{1}{2}$ bis fl. 201. Für einen kleinen Posten 126. 127pf. vom Speicher wurde vor einigen Tagen fl. 217 gefordert. — 20 Last Erbsen fl. 206 bis fl. 230; 5 Last 112. 117pf. Gerste Preis unbekannt. — Jüngst eingekommene schottische Voll-Heringe, ungestempelt, sind zu 8 Rthlr. zum Transit, verkauft; Gr.-Berger fl. 21 per gepackte Tonne zum Transit. — Englisches alt Eisen fl. 18 per. Schiff-Pfd.

Schiffs-Nachrichten.

Von den von Danzig gesegelten Schiffen ist angekommen in Kopenhagen, 1. August. Haabet, Jakobsen.
London, 5. August. Ann, Levingston. Mentor, Meyer. Castilian Maid, Oman. Orient, Smith. Advena, Onnios (?). Savanna, Dunn. Adler, Banselow. Wilhelmine Charlotte, Schröder. Diana, Rathke.
Hull, 3. August. Navigator, Schloer.
Shields, 3. August. Clara, Zessin.
Deal passirt, im August. Sakramento, Sonntag.

Den Schleswig-Holstein. Kanal passirte am 5. August: Br. Grietje, Koops, von Danzig.

Gesegelt von Danzig am 9. August:
To Soedskende, L. Willersen, n. Kopenhagen; Hendrika, C. Waterborg, nach Amsterdam; Frolio, J. Talbot und Laura Ann, J. Reimer, n. London, m. Getreide.
Br. Hillechina, D. J. Joosten, n. Antwerpen m. Leinsaat.
Jason, J. F. Dalitz, n. Ferrol und Großherzog Friedr. Franz, C. F. Dade, n. London, m. Holz.
Ellida, G. Torgensen, n. Pillau, m. Ballast.

Von der Rhede gesegelt:
Corvette Amazone, Capitain-Lieutenant v. Donner, u. Transportschiff Merkur, Lieut. v. Pirch, n. Carlskrona.

Spiritus-Preise.

Den 9. August.
Danzig: ohne Zufuhr vom Lager 14 à $14\frac{1}{3}$ Thlr. pro 120 Quart 80 % Tr..

8. August.
Stettin: sehr angenehm, in loco ohne Faß 24 % bez., mit Faß $25\frac{1}{4}$ a $\frac{1}{8}$ % bezahlt, pr. Frühjahr 23 % bez., Br. u. G.

8 August.
Berlin: loco ohne Faß $15\frac{1}{8}$ n $\frac{1}{4}$ Thlr. bez. mit Faß pr. Aug. 15 Thlr. Br., $14\frac{7}{8}$ verk., $14\frac{5}{6}$ G. August/Sept. u. Sept/Okt. ebenso wie August. pr. Frühjahr 1851 16 Thlr. bez., Br. u. G.

Angekommene Fremde.

9. August.

Schmelzers Hotel (früher 3 Mohren):
Hr. Landschaftsdeputirter Osteroth a. Stensitz. Hr. Inspektor Czirton, Hr. Kandidat Lentz und Hr. v. Horn a. Damaschken. Hr. Rentier v. Petersdorf a. Stettin. Hr. Rendant Schirmacher n. Frl. Schwestern a. Marienwerder. Hr. Gutsbesitzer Fork a. Bromberg. Hr. Maler Frank a. Königsberg. Hr. Geh. Oberbaurath Hagen n. Fam. a. Berlin. Die Hrn. Kaufleute Meyer a. Berlin, Altenberg a. Stettin, Hintz a. Hamburg, Selke n. Fam. a. Königsberg, Birkner a. Nürnberg, R. van Riesen a. Elbing und E. van Riesen a. Tiegenhof.

Im Englischen Hause:
Hr. Professor Wilczewski u. Hr. Lottermoser a. Bromberg. Hr. Gutsbesitzer Casper a. Mülsen. Hr. Kammerherr v Brand a. Lonckstädt. Hr. Landrath v. Waldow a. Steinhöfel. Hr. Hauptkassirer d. Königl. Poln. Bank Zürkowsky a. Warschau. Die Hrn. Kaufleute Schmidt a. Tilsit, Bleudorn a. Treptow a. R., Mangelsdorf a. Leipzig und Neumann a. Königsberg.

Im Deutschen Hause:
Hr. Gastwirth Schilling und die Hrn. Kaufleute J. und W. Fürstenberg n. Familie a. Neustadt.

Im Hotel de Berlin:
Hr. Landschafts-Direktor v. Benkendorf-Hindenburg a. Marienwerder. Hr. Landrath v. Benkendorf-Hindenburg a. Flatow. Die Hrn. Rittergutsbesitzer v. Hindenburg n. Gattin a. Neudek und Riedel n. Familie a. Bromberg. Hr. Akademiker Heermann a. Königsberg.

Berlin, den 8. August 1850.

Wechsel-Course.

			Brief.	Geld.
Amsterdam . . .	250 Fl.	Kurz	—	141
do. . . .	250 Fl.	2 Mt.	—	$140\frac{1}{2}$
Hamburg	300 Mk.	Kurz	$150\frac{1}{2}$	$150\frac{1}{4}$
do.	300 Mk.	2 Mt.	$149\frac{3}{4}$	$149\frac{1}{2}$
London	1 Lst.	3 Mt.	6 $23\frac{1}{8}$	—
Paris	300 Fr.	2 Mt.	$80\frac{1}{6}$	80
Petersburg . . .	100 SRbl.	3 Wochen	$107\frac{1}{4}$	—

Inländische Fonds, Pfandbrief-, Kommunal-Papiere und Geld-Course.

	Zf.	Brief.	Geld		Zf.	Brief	Geld
Prß. Frw. Anl.	5	$107\frac{1}{4}$	—	Ostp. Pfandb.	$3\frac{1}{2}$	—	—
St.-Sch.-Sch.	$3\frac{1}{2}$	$86\frac{5}{12}$	$85\frac{11}{12}$	Pom. Pfandr.	$3\frac{1}{2}$	$96\frac{1}{4}$	—
Seeh.-Pr.-Sch.	—	—	$108\frac{1}{4}$	Kur- u. Nm.....	$3\frac{1}{2}$	—	96
Kur- u. Neum. Schuldversch.	$3\frac{1}{2}$	—	—	Schlesische do.	$3\frac{1}{2}$	—	$95\frac{3}{4}$
				do. Lt. B. g. do.	$3\frac{1}{2}$	—	—
Berl. Stadt-O.	5	$104\frac{5}{8}$	—	Pr. Bk.-A.-S	—	$98\frac{1}{2}$	—
Westp. Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	91	$90\frac{1}{2}$	Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Großh. Pos. do.	4	—	$100\frac{5}{8}$	Gold à 5 thlr...	—	$12\frac{1}{8}$	$11\frac{5}{8}$
do. do.	$3\frac{1}{2}$	$91\frac{11}{12}$	$91\frac{5}{12}$	Disconto......	—	—	—

№. 185. **Intelligenz-Blatt.** Danzig, 10. August 1850.

Sonntag, den 11. August 1850, predigen in nachbenannten Kirchen:

St. Marien. Um 7 Uhr Hr. Diak Müller. Um 9 Uhr Hr. Consistorial-Rath und Superint. Dr. Bresler. Um 2 Uhr Hr. Archidiak. Dr. Höpfner. Donnerstag den 15. August um 9 Uhr Hr. Archidiak. Dr. Höpfner.
Königl. Kapelle. Vormittag Hr. Domherr Rossolkiewicz. Nachmittag Hr. Vicar Guzinski.
St. Johann. Vormittag Hr. Pastor Rösner, Anfang 9 Uhr. Nachmitt. Hr. Diak. Hepner. Donnerstag d. 15. August Wochenpredigt, Anfang 9 Uhr, Hr. Diak. Hepner.
St. Catharinen. Vormittag Hr. Pastor Borkowski. Mittags Hr. Diak. Wemmer. Nachmittag Hr. Archidiakonus Schnaase. Mittwoch, den 14. August, Hr. Diak. Wemmer, Anfang 8 Uhr.
St. Nikolai. Vormittag Hr. Pfarrer Landmesser, Anfang 10 Uhr. Nachmittag Hr. Vicar v. Styp-Rekowski, Anfang halb 4 Uhr.
Heil. Geistkirche. Vormit. $9\frac{1}{2}$ Uhr religiöser Vortrag — gleich darauf Gemeinde- und Aeltesten-Versammlung.
St. Elisabeth. Vormittag Hr. Div.-Prediger Hecke. Anfang $9\frac{1}{2}$ Uhr.
St. Peter. Hr. Prediger Böck, Anfang 9 Uhr. Kommunion.
St Trinitatis. Vormittag Hr. Prediger Blech, Anfang 9 Uhr. Nachmittag Hr. Dr. Scheffler. Donnerstag den 15. August Hr. Prediger Dr. Scheffler, Anf. 9 Uhr.
St. Annen. Vormittag Hr. Prediger Mrongovius. Polnisch.
Carmeliter. Vormittag Hr. Vicar Krolikowski, Polnisch. Nachmit. Hr. Pfarrer Michalski, Deutsch. Anfang $3\frac{1}{4}$ Uhr.
St. Barbara. Vormittag Hr. Prediger Oehlschläger. Nachm. Hr. Predigt-A.-Kand. Fuchs. Montag, den 12. August, 11 Uhr Vormittag, Hr. Pred. Oehlschläger, Anfang des Konfirmanden-Unterrichts. Mittwoch, den 14. August, Wochenpredigt, Hr. Prediger Oehlschläger, Anfang 8 Uhr.
St. Salvator. Vormittag Hr. Superintendent Blech.
St. Bartholomäi. Vormittag um 9 Uhr Hr. Predamts-Kandidat Schweers. Nachm. um 2 Uhr Hr. Pastor Fromm, Beichte $8\frac{1}{2}$ Uhr.
Heil. Leichnam. Vormittag Hr. Prediger Tornwald, Anfang 9 Uhr. Beichte $8\frac{1}{2}$ Uhr.
Evangel. luther. Kirche. Vormittag um 9 Uhr u. Nachmittag $2\frac{1}{2}$ Uhr Hr. Pastor Dr. Kniewel. Donnerstag den 15 August, Abends 6 Uhr, Erläuterung der lutherischen Bekenntnißschriften, Derselbe. Freitag, den 16. August Abends 6 Uhr, Betstunde.
Mennoniten-Gemeinde. Vormittag 9 Uhr, Hr. Kandidat Neufeld.
Himmelfahrtkirche in Neufahrwasser. Vormittag Hr. Pfarrer Tennstädt, Anfang 9 Uhr, Beichte $8\frac{1}{2}$ Uhr. Mittwoch, den 14. August, Morgens 8 Uhr, Kinderlehre, Derselbe.
Kirche in Weichselmünde, Militär-Gottesdienst. Vorm. 9 Uhr, Hr. Predigtamts-Kand. Braunschweig.
Kirche zu Altschottland. Vorm. Herr Pfarrer Brill.
Kirche zu St. Albrecht. Vorm. Herr Pfarrer Musolph.

Druck von Edwin Groening in Danzig.